

Martin Zierold

Birgit Haas (Hg.): Macht. Performativität, Performanz und Polittheater seit 1990

2006

<https://doi.org/10.17192/ep2006.2.1498>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zierold, Martin: Birgit Haas (Hg.): Macht. Performativität, Performanz und Polittheater seit 1990. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 23 (2006), Nr. 2, S. 195–196. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2006.2.1498>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Szenische Medien

Birgit Haas (Hg.): Macht. Performativität, Performanz und Polittheater seit 1990

Würzburg: Königshausen & Neumann 2005, 305 S., ISBN 3-8260-3040-0,
€ 36,80

Intuitiv wird wohl jeder zustimmen: Politik hat heute viel gemein mit Theater, sie ist zu großen Teilen symbolische Politik und für das Publikum, die Wähler, inszeniert. Die Heidelberger Germanistin Birgit Haas hat nun eine spannende Essay-sammlung herausgegeben, die die Theatermetapher für die Politik auf intelligente Weise gleichzeitig ernst nimmt und mit ihr spielt. Gleich zu Beginn werden die Grenzen der Übertragung des Theatralitätsbegriffs auf das Politische eingeräumt: Die Metapher muss, so Haas in ihrem einleitenden Aufsatz, „im neuen Millennium früher oder später zu kurz greifen“, auch sei sie nicht zuletzt deshalb populär, weil sie „dehnbar und unscharf“ ist (S.8). Nach diesem Eingeständnis, das die Rede von Politik als Theater kritisch rahmt, kann nun aber diese Metapher eine ganze Menge Inspiration für verschiedene Studien liefern. Dabei liegt ein beträchtlicher Teil des Charmes von Haas' Sammelband darin, dass die Bereiche Theater und Politik in einem wechselseitigen Spannungsverhältnis beleuchtet werden. Auf den ersten Teil, der die Theatralität der Politik anhand verschiedener Beispiele von Berlusconi bis Schwarzenegger untersucht, folgen Aufsätze, die sich damit beschäftigen, wie das Theater selbst auf die symbolische Politik reagiert und die theatralisch gewordene Politik mit seinen Mitteln kritisieren und womöglich entzaubern kann.

Dabei zeigen zahlreiche der Essays, dass die doppelt gewendete Metapher des Polittheaters zumindest so weit trägt, dass sie für anregende Lektüren taugt, etwa wenn sich Christine Gebhardt mit „Bush's Performances“ auseinandersetzt und seine inszenierten Auftritte in die Tradition der politischen Theorie von Leo Strauss stellt (vgl. S.41-59) – wobei sich aber zugleich auch die Grenzen der Metapher zeigen: Bushs Lügen kosten Menschenleben, ganz anders als die Fiktionalität des Theaters. Und es ist auch ein wenig schade, dass nur die Minderheit der in Haas' Buch versammelten Aufsätze zu Politik im Theater sich näher mit den Überlegungen des Theaterwissenschaftlers Hans-Thies Lehmann über *Das politische Schreiben* (Berlin 2002) auseinandergesetzt haben. Er bemerkt zurecht, dass die Darstellung von Politik auf der Bühne noch lange nicht politisch ist und konstatiert nur scheinbar paradox, „dass das Politische des Theaters gerade nicht als Wiedergabe, sondern als Unterbrechung des Politischen zu denken sein muss.“ (Ebd., S.17) Hajo Kurzenberger immerhin nimmt dies in seinem Aufsatz über „Das Theater der Politik. ‚Staats-Athletik‘ auf verschiedenen Bühnen der

Berliner Republik“ (S.227-245) auf und kann so Lehmanns Überlegungen zu einem ‚postdramatischen Theater‘ in Beziehung setzen zu der Theaterpraxis in der Hauptstadt.

Für Politik- wie für Theaterwissenschaftler liefert Haas' Sammelband so eine Reihe interessanter Studien. Medienwissenschaftler, die sich nicht für Performativität, Theatralität und Politik interessieren, müssen allerdings mit wenigen Aufsätzen zufrieden sein, die die Theatralisierung der Politik auch explizit an aktuelle Medienentwicklungen rückbinden, wie dies etwa Birgit Haas selbst in ihrem Aufsatz „Von Baudrillard bis Bin Laden, oder: Die Macht des Verschwindens“ (S.117-130) leistet, in dem sie die Inszenierung des „Medienkriegs“ (S.126) im Irak mit seinen Entführungen, Videobotschaften und gefilmten Enthauptungen analysiert.

Martin Zierold (Wien)